

Ueber die beiden nicht mehr vorhandenen Dörfer Alt-Prierow und Gehmlitz bei Golßen (Kreis Luckau.)

Dem Alterthumsforscher ist es von großem Interesse, Gegenden zu erforschen, von denen es bekannt ist, daß daselbst in alter Zeit wichtige Bauwerke, Dörfer oder Städte gestanden. Ganze Ortschaften sind im Hussitenkriege, noch mehre im dreißigjährigen, eingeäschert worden, welche in veränderter Gestalt wieder aufgebaut oder wovon interessante Ruinen übrig geblieben oder von denen fast keine Spur mehr vorhanden ist. Ein solcher interessanter Ort findet sich circa $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Golßen, einige tausend Schritte nördlich vom Dorfe Prierow, einem Vorwerke des gräflich Solms'schen Rittergutes Golßen. Der Raum dieses freiliegenden Platzes wird von den Bewohnern des Dorfes, die hier Ackerstücke besitzen, Alt-Prierow genannt und ist theils von Busch, theils von Kieferwald umschlossen. Daß hier in früherer wendischer Zeit das Dorf Prierow gestanden, sagt schon der Name Alt-Prierow; noch mehr aber wird dies dadurch bestätigt, daß in neuerer Zeit der Pflug eines Bauern auf eine Mauer stieß, welche das Fundament eines Gebäudes des alten Dorfes war. Urkunden und Schriften über dasselbe sind nicht mehr vorhanden, doch hat sich die Sage erhalten, daß es in alter Zeit von einer Feuersbrunst gänzlich zerstört worden sei, sodaß Jahrhunderte lang keine Spur mehr davon zu entdecken war. Daß sich die Einwohner des Dorfes nach dem Brande nicht wieder auf derselben Stelle anbauten, hat wohl seinen Grund darin, daß der Boden daselbst zu sandig war und sie einige tausend Schritt südlicher an dem Flüschen Dahme bessern, tiefer liegenden Gartenboden zum Gemüsebau fanden. Das Dorf Prierow war in den letzten Jahrhunderten eins von den Grenzdörfern am Dahmeflusse, der die Grenzscheide der Wenden und Deutschen bildete. Dies bekunden die deutschen Namen der Dörfer und Feldmarken auf der Westseite und die wendischen Namen auf der Ostseite des Flusses. Auch finden sich hier auf beiden Seiten der Dahme Verwallungen und Schutzwehren beider Nationen. Nach Einführung des Christenthums begannen die Deutschen das Wendenthum immer mehr zu verdrängen, sodaß sich wendische Sitten und Gebräuche, sowie die wendische Sprache, bis jetzt nur im benachbarten Spreewalde erhalten haben. Auf der Stelle von Alt-Prierow wurden folgende interessante wendische Alterthümer gefunden:

1. Ein Steinkeil von Grünstein, 4 Zoll lang, 13 Loth schwer und schön gearbeitet.
2. Ein dergleichen von festem Eisenstein, eigenthümlich gearbeitet, $6\frac{1}{2}$ Zoll lang, 36 Loth schwer.
3. Ein zerbrochener Steinkeil, von dem nur die Schneideseite gefunden wurde. Derselbe besteht aus schönem Jaspis, 3 Loth schwer und 3 Zoll lang.